

# STEINLACHTAL

## Schnuppern auf dem Müllplatz

Den Nachhaltigkeitstag erlebten die Besucher des Dußlinger Entsorgungszentrums mit allen Sinnen

**Kaulquappenpeeling für die Füße beim Barfußpfad: Die Abfallberater und -pädagogen hatten sich gestern Einiges einfallen lassen, um das Interesse für die Nachhaltigkeit zu wecken: vom Abfallerlebnispfad bis zum Schnuppertest in der Umladestation. Was passiert eigentlich mit unserem Abfall?**

CLAUDIA JOCHEN

**Dußlingen.** „Nach fünf Minuten ist es weg!“ sagt ein Besucher, der mit seinen sechsjährigen Zwillingen Lukas und Jonas in der Umladestation steht. Der Mann meint den bestialischen Gestank, der dank des drückend heißen Wetters in der riesigen Halle steht. „Man gewöhnt sich eben an alles“, brüllt ein etwa zehnjähriger Junge daneben – brüllt, weil gerade ein Müllauto an ihm vorbeifährt.

Der Inhalt von etwa vier bis fünf Müllwagen wird in einen großen LKW geladen, erklärt die Abfallberaterin Ute Widmann: „Der fährt dann insgesamt 25 Tonnen Restmüll nach Stuttgart ins Müllheizkraftwerk.“ Im Landkreis Tübingen und Reutlingen ist die Firma Alba für die Abfuhr zuständig – und in der Tübinger Altstadt gibt es besondere Fahrzeuge, da sich diese durch enge Gassen winden müssen. Nur zwei Fahrzeuge der „Komunalen Servicebetriebe Tübingen“ (KST) sind dafür geeignet – deswegen leistet sich die Universitätsstadt einen eigenen Müllservice.

In Dußlingen, im Entsorgungszentrum, wird jeder Abfall (mit Ausnahme des gelben Sacks) angenommen und umgeladen. Jeglicher Elektro-Schrott muss vom Hersteller wieder zurückgenommen werden – und deswegen darf man ihn hier kostenlos entsorgen, ebenso wie privat angelieferten Sperrmüll. Und mit einer Abfuhrkarte kann jeder Einwohner zwei Kubikmeter loswerden. Inzwischen aber gibt es viele Metallsammler – deswegen wird derartige Wertstoff kaum noch ins Entsorgungszentrum gebracht, sagt Widmann.

Auf dem Weg zum Abfallerlebnispfad ist die Familie Schüller unterwegs. Ben-Luca (acht) und Jeremiah (sechs) sind mit Oma und Opa hier. „Da oben ist es schön, da stinkt es nicht so“, meint Ben-Luca.

Und er hat Recht: Bereits nach 500 Metern, auf der ehemaligen Deponie, hat sich der Abfallwirt-



„Nachhaltigkeit? Yippieh!“. Die Mützenmode bei den jungen Leuten stimmte schon mal beim Nachhaltigkeitstag in Dußlingen. Hier schauen sich Jannis (links) und Hannes Kaulquappen im Tümpel am Abfallerlebnispfad an. Bild: Franke

schaftsbetrieb richtig etwas einfallen lassen. Beim „Haus Willi“ wartet ein Kühlschrank mit Getränken und Gebäck für die Hungrigen. Patrick Mohammed ist dort und unterhält sich mit Matthias Schnepf. „Er ist Spezialist für Abfallentsorgung, unsere technische Einsatzleitung und ja – eigentlich unersetzlich“, sagt Abfallberater Schnepf.

„Mädchen für alles!“ sagt Mohammed lachend. Er ist körperlich durchtrainiert und braungebrannt. Man sieht ihm sein Alter von 50 Jahren nicht an. „Ich mag meinen Job, ich will ihn bis zur Rente machen, auch wenn er gefährlich ist“, sagt er.

Gefährlich? Schnepf und Mohammed klären auf: Die Arbeit im Stadtverkehr ist sehr anstrengend, oft ist man ein rotes Tuch für die

Autofahre. Es gab auch schon Todesfälle – „erst letztes Jahr auf der Alb“, sagt Mohammed. Dort wurde ein Kollege angefahren. Glücklicherweise komme dies selten vor. Man habe Routine und lässt sich nicht stressen.

Schnepf führt durch das liebevoll angelegte parkähnliche Gelände. Mithilfe der „Neuen Arbeit“ aus Tübingen, einem Integrationsprojekt für Langzeitarbeitslose, wird das Gelände gepflegt und erhalten. Es gibt ein „grünes Klassenzimmer“ mit Kräutergarten und einem Abfall-Wurfspiel, einen „Müllfriedhof“, um zu entdecken, wie schnell oder langsam Windeln, Plastik, Biomüll verrotten.

Beim Barfußpfad gibt es nicht nur den üblichen Kies, Tannenzapfen oder Rindenmulch. Die Besucher laufen über eine Straße aus umgedrehten PET-Flaschen oder versinken hoffnungslos in einem Meer aus Weinkorkenverschlüssen. Obwohl Kork ein Naturstoff ist, dauert seine Verwesung ebenso

lange wie Kunststoff, klärt Matthias Schnepf auf. „Deshalb niemals in die Biotonne“, sagt er streng.

Der Höhepunkt im ehemaligen Deponiegelände ist der kleine Teich mit bläulichen Libellen und Kaulquappen: „Der letzte Schrei in der Kosmetikindustrie, Kaulquappen knabbern einem die Hornhaut weg“, scherzt Schnepf.

Tatsächlich knabbern die kleinen Quappen an den Füßen, wenn ein Besucher ganz ruhig stehen bleibt. Normalerweise ist dieser Erlebnispfad nur für Kindergärten und Schulklassen geöffnet – aber im Rahmen der Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg war er am gestrigen Freitag für die Bevölkerung geöffnet.

### Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg

Die Nachhaltigkeitstage finden nach 2012 und 2014 im Jahr 2015 zum dritten Mal statt. Im Jahr 2014 wurde Nachhaltigkeit bei über **480 Aktionen in ganz Baden-Württemberg** sichtbar gemacht. Menschen in Baden-Württemberg sind bei den Tagen dazu aufgerufen, Aktionen und Projekte einer breiteren

Öffentlichkeit zu präsentieren. Es handelt sich dabei um **keine zentrale Veranstaltung**, sondern um eine Plattform, auf der viele Akteure ihre Aktionen und Projekte zum Thema Nachhaltigkeit zeigen können. Nachhaltigkeit soll sichtbar, erlebbar und verständlich gemacht werden. Die Tage sind Teil der **ersten europäi-**

**schen Nachhaltigkeitswoche** (vom 30. Mai bis 05. Juni 2015). Am heutigen Samstag gibt es eine Führung im neuen Bau- und Wohngebiet „Alte Weberei, Lustnau“ in Tübingen. Treffpunkt ist um 16.30 Uhr am Egeriaplatz: vor dem alten Bestandsgebäude bei der Gaststätte „Trattoria Egeria“.